

Bericht zu den Grabungen im Nordzwinger der Oberen Burg Treuchtlingen 2006 und 2007



Bericht zu den Grabungen 2006 und 2007 auf der Burgruine in Treuchtlingen

Zeitraum

Die Grabungen auf der Oberen Burg fanden vom 7.8. bis 11. 8. sowie dem 22.8. 2006 und dem 17. bis 27. 4. 2007 statt.

Teilnehmer

Die wissenschaftliche Leitung der Grabungskampagnen lag bei Wolfgang Steeger M.A. Als bezahlte Helfer mit Grabungserfahrung nahmen Frau Claudia Berwind M.A. und Frau Dipl.-Ing. Renate Jakob an beiden Kampagnen teil. Als unbezahlte Helfer beteiligten sich Frau Kerstin Zischler, Frau Ramona Stengel und Herr Alfred Schütz, 2006 dazu Thomas Teichmann, 2007 Uwe Löffler mit Sohn, Reinhard Schutsch sowie Moritz Böhm.

Zielsetzung

Seit 1994 wird mit den Schnitten 8 und 7 der Bereich direkt am Fuß der Nordseite des Hauptburgfelsens untersucht. Ziel war es, Information über die ursprünglichen Geländeverhältnisse der dortigen Burghöfe zu gewinnen und die Bebauung des Nordbereiches in den verschiedenen Bauphasen der Burganlage zu klären.

Aus den früheren Kampagnen war bekannt, dass die Außenmauern des Oberen Burghofes sowie des Südzwingers im frühen 14. Jh. entstanden, während die Mauer des Nordzingers mit den beiden kleinen Halbschalentürmchen und den Stichmauern, die einen weiteren Burghof am Osthang umschlossen, im späten 14. Jh. nach einem Brand in diesem Bereich neu errichtet wurden. Ebenfalls zu dieser Zeit entstand der an der Nordseite der Hauptburg angesetzte Flankierungsturm mit Brückenpfeiler, der in der Spätzeit den Zugang zur Hauptburg bildete.

Außerdem war bekannt, dass im Zuge der Umbauten des frühen 14. Jh. tiefgreifende Geländeänderungen in diesem Bereich stattfanden, die zu einer Staffelung des vorher dem natürlichen Hangrelief folgenden Gelände führte. Mit dem sich nach Osten öffnenden großen Gewölbekeller entstand damals ein Wirtschaftshof, dessen Gebäude unter der heutigen Burglinde zu vermuten sind. Geophysikalische Messungen im Jahre 1997 durch das Team von Prof. Vladimír Hašek von der Universität Brunn erbrachten hier leider keine verwertbaren Ergebnisse.

Bei Grabungen im Jahre 1998, die zur Untersuchung und Dokumentation der Fundamente des Flankierungsturmes durchgeführt wurden, kam nur wenige Zentimeter östlich des Turmfundamentes eine Süd-Nord verlaufende Mauer zutage, die offenbar vor dem Bau des Turmes abgebrochen wurde (Bef.-Nr. 254). Ziel der Kampagnen 2006 und 2007 war, weitere Informationen über diese Mauer zu gewinnen und, 2007, die östlich der Mauer angetroffenen Befunde zu untersuchen.

Vorgehensweise

Die ca. 5 x 4 m große Fläche wurde als Schnitt 7/Fläche 5 bezeichnet und stellt die Erweiterung von Schnitt 7 nach Osten dar. Die Fläche wurde zuerst kleiner angelegt, aufgrund der Befundlage aber nach N und O erweitert. Die ursprünglich geplanten Suchschnitte nach N und O konnten daher aus Zeitmangel nicht durchgeführt werden. Eine kleine Sondage an der Umfassungsmauer in gedachter Verlängerung von Mauer 254 sollte Klarheit über den weiteren Verlauf der Mauer geben, musste aber in einer Tiefe von 476,3 m NN wegen unerwartet hoher rezenter und historischer Planierungen vor Erreichen des anstehenden Bodens aus Sicherheitsgründen erfolglos abgebrochen werden.

Das Abtiefen erfolgte nach Schichten. Alle Profile und Plana wurden Digital und analog fotografiert und mit Feldpantograph im Maßstab 1:20 gezeichnet.

Ergebnisse

Mit den Kampagnen 2006 und 2007 konnte der Hangschnitt vom Plateau der oberen Vorburg aus fortgeführt und das Laufniveau des 15. Jh. festgestellt werden (siehe Umzeichnung). Die darüber liegenden Schichten, im Schnittbereich die Befunde 221, 333 und 335, erwiesen sich als besonders fundreich. Die Massierung von Backstein- und Hohlziegelbruch sowie Kalkmörtel besonders in Befund 333 sprechen dafür, dass bald nach der Auflassung der Burg um die Mitte des 15. Jhs. ein regelrechter Abbruch der Gebäude und Dachflächen einsetzte. Danach konnte sich in über 500 Jahren eine mächtige Schicht aus dem Steinmaterial der verfallenden Mauern und Waldboden ausbilden, deren heutige Oberfläche durch die Arbeiten der Fördergemeinschaft in den 70er und 80er Jahren des letzten Jhs. geprägt ist. Dabei fanden vor allem entlang des Hauptburgfelsens auch tiefergehende Eingriffe statt, als man den gefährlich ausgewitterten Fels durch Ausmauerungen und Unterfangung sicherte. Das Laufniveau des 15. Jhs. erreichten sie glücklicherweise nicht.

Unter dem jüngsten Nutzungsniveau waren ältere Befunde erhalten. Das Fundament der vom Burgfels aus nach Nordosten laufenden Mauer 254 konnte auf 4,5 m Länge freigelegt werden. Die ca. 0,9 m breite Mauer war aus Bruchsteinen des anstehenden Kalksteins errichtet, mit einem noch heute festen weißen Kalkmörtel vermauert und in der dokumentierten Westansicht noch maximal drei Schichten hoch erhalten. Mauertechnik und der verwendete Mörtel lassen vermuten, dass sie gleichzeitig mit den Mauern der Oberen Vorburg und des Südwingers sowie des Gewölbekellers am Anfang des 14. Jhs. entstand. Im Bereich des Burgfelsens ist sie auf dem anstehenden Fels aufgesetzt, nach NO fällt der Fels und die Mauer ist auf dem darüber befindlichen Verwitterungshorizont aus ockergelbem Lehm und Kalksteinbrocken gegründet. Der Fels fällt auch nach O hin ab, und die Mauer steht hier offenbar auf einer Stufe, da im Osten mehr Steinlagen erhalten sind. Der gewachsene Boden wurde hier bei der Grabung aus Platzgründen noch nicht erreicht.

Direkt an Mauer 254 anschließend fand sich die nur noch am Burgfels erhaltene, offenbar ellipsenförmig angelegte Mauer 334, die in Lehm (Befund 336) gesetzt war. Die Breite der offenbar zweischalig angelegten Mauer betrug im Osten ca. 65 cm, im Westen war sie an Mauer 254 angebaut, die am Burgfels sogar die Krümmung von 334 aufnimmt. Die beiden Befunde sind somit gleichzeitig errichtet worden, womit sich die Frage stellt, warum hier ein Wechsel der Bautechnik erfolgte. Die Steine von 334 sind innen durch Feuereinwirkung gerötet und ein Rest des Bodens aus glatt gestrichenem Lehm (Befund 344) ist durch das Feuer rot verziegelt worden. Möglicherweise handelt es sich um die Reste eines großen Backofens.

Erst im Zuge der Freilegung stellte es sich heraus, dass die annähernd runde, ca. 2,8 m im Durchmesser messende, trocken gesetzte Fundamentierung 338 aus zum Teil recht großen Kalksteinen nicht zu Befund 334 gehörte, sondern einer älteren Bauphase zuzuordnen ist. Sie erinnert an das Fundament 128 in Schnitt 6, das wohl nach der ersten Zerstörung der Burg im 13. Jh. entstand. Der Befund, vielleicht ein kleiner, an den Burgfels angebauter Treppenturm, wurde wohl beim Bau der Mauer 254 abgebrochen und im Westen auch abgetragen. Weitere Aufschlüsse über Gestalt und Nutzung des Bauwerkes sowie eine Dokumentation des erhaltenen Mauerwerks wären nur durch eine Erweiterung der Schnittfläche möglich.

Funde

Vor allem die Schichten des 15. Jhs. erbrachten große Mengen an Keramik, vor allem Koch- und Vorratstöpfe mit Dreiecks- und langem Karniesrändern und gelegentlicher roter Bemalung auf der Schulterzone und Fragmente vierzipflig ausgezogener Schüsselkacheln. Erwähnenswert sind vor allem eine bis auf die Mündung unversehrt erhaltene Henkelflasche sowie ein ebenfalls vollständiger Vierpassbecher aus dem Schutt direkt über der Mauer 254, sowie Reste einer Destillenschale und einer Gluthaube. Als herausragende Eisenfunde sind ca. 10 neue Plättchen

eines Lentnerharnisches mit rosettenförmigen Nieten zu erwähnen, dazu einige Armbrustbolzeneisen, Messerklingenfragmente, Hufeisenfragmente, ein Steigbügelfragment, ein Radsporn und eine große Eisengabel. Mehrere Zierteile aus Messing stammten wohl vom Pferdegeschirr.

Eine Münze aus Schicht 253 wurde von Dr. Hubert Emmerig, Universität Wien, als Pfennig des Hochstifts Würzburg, Gerhard von Schwarzburg (1372-1400), der Münzstätte Würzburg (ca. 1385-1390) bestimmt. Er zeigt auf dem Avers ein Wappenschild mit fränkischem Rechen, auf dem Revers eine Fahne an einer Stange. Sie wiegt um die 0,3 g und ist ca. 14,5 mm groß.

Die Innenverfüllung von Befund 338 aus lockerem rotem Lehm enthielt ältere Keramik, die sich oft zu größeren Gefäßfragmenten zusammensetzen lies. Zu erwähnen sind hier Fragmente einer pingsdorfartig rotbemalten Bügelkanne und eines kleinen Töpfchens.

Aus der Sondage an der Zwingermauer stammt ein annähernd kugelförmig zugerichteter Kalkstein, vielleicht das Geschoss einer Wurfmaschine.

Zusammenfassung

Die Grabungen 2006/2007 erbrachten wesentliche neue Aufschlüsse zur Baugeschichte des 13. – 15. Jhs. im Nordzwinger. Das eigentliche Grabungsziel, die Klärung der Funktion von Mauer 254, wurde allerdings nicht erreicht. Hier bleibt die Frage offen, ob es sich um ein an den Burgfels angelehntes Gebäude oder um die Umfassungsmauer eines Burghofes des 14. Jhs. handelt. Die Mauer 254 ist im rechten Winkel zum Hauptburgfels errichtet. Sollte es sich bei Befund 334 um einen Backofen handeln, spricht einiges dafür, dass es sich hier um ein Wirtschaftsgebäude handelt. Mit Befund 338 wurde möglicherweise ein früherer Zugang zur Hauptburg aufgedeckt, vielleicht ein Vorgänger des direkt westlich anschließenden, 100 Jahre jüngeren Zugangsturmes.

Der Abschluss der Grabungen konnte entgegen dem ursprünglichen Ziel nicht erreicht werden. Die Suchschnitte nach Osten und Norden wurden aus Zeitgründen nicht durchgeführt. Zur Dokumentation von Befund 338 ist eine Erweiterung des Schnittes nach Norden nötig. Wie die Sondage im Norden gezeigt hat, ist hier in jüngster Zeit viel Material aufplaniert worden. Der zeitraubende Abtrag dieser Schichten sollte hier unter fachlicher Beobachtung maschinell erfolgen.

Mai 2007

Wolfgang Steeger

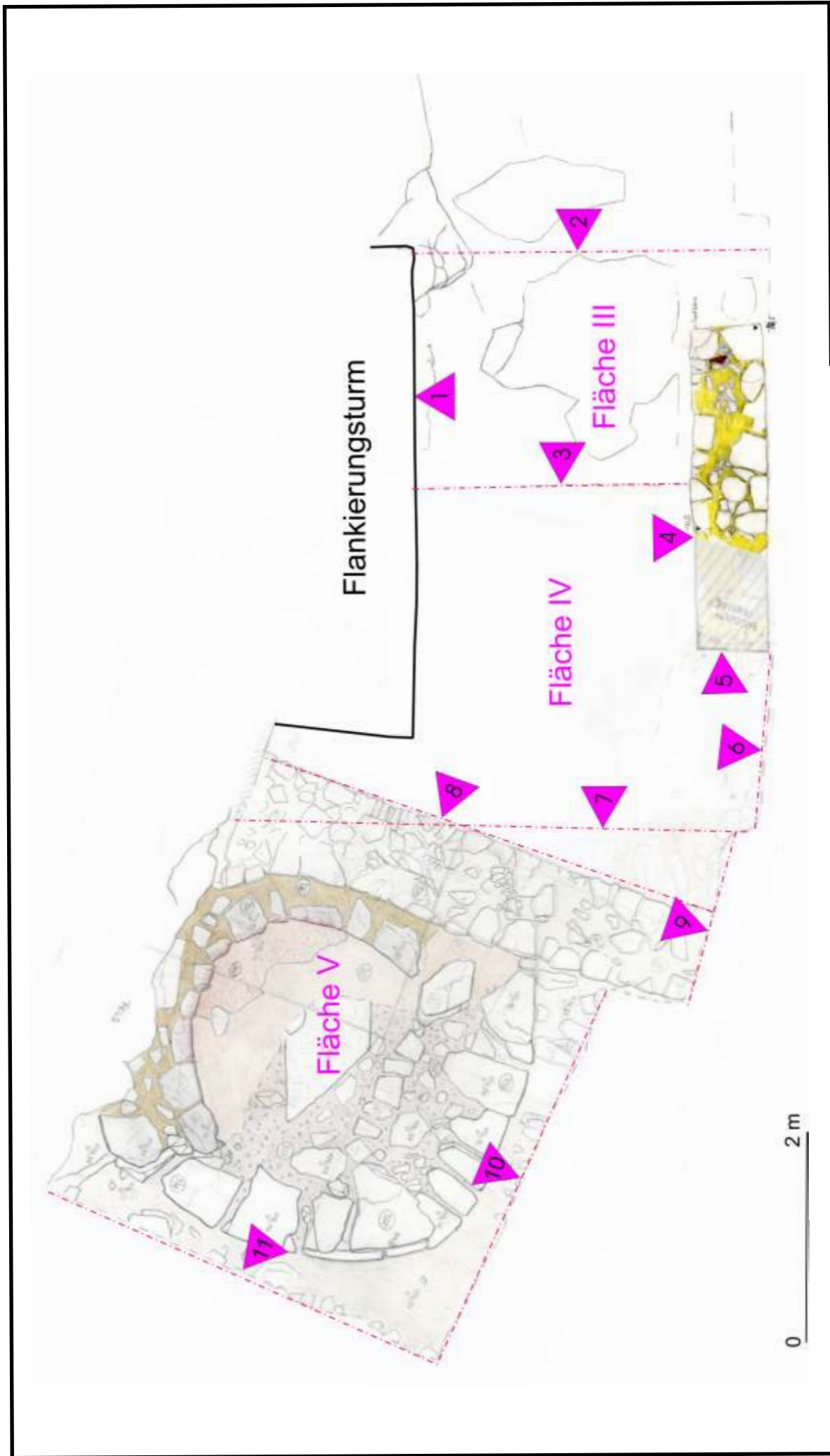
Planliste

Übersicht über gezeichnete Profile in Schnitt 7, Flächen 3 – 5 (Profilplan):

Nr.	Bezeichnung	Datum
1	Ansicht Flankierungsturm	1997
2	S. 7, Fläche III, Ostprofil	1995
3	S. 7, Fläche III, Ostprofil 2	1997
4	S. 7, Ansicht Brückenpfeiler	1998
5	S. 7, Ansicht Brückenpfeiler, Ostseite	1998
6	S. 7, Fläche IV, Nordprofil	1998
7	S. 7, Fläche IV, Ostprofil	1998
8	S.7, Maueransicht 254	2007
9	S. 7, Fläche V, Nordprofil West	2007
10	S. 7, Fläche V, Nordprofil Ost	2007
11	S. 7, Fläche V, Ostprofil	2007

Übersicht über gezeichnete Plana in Schnitt 7, Flächen 3 – 5

S. 7, Flächen II - IV	1998
S. 7, Fläche V, Planum Westteil	2007
S. 7, Fläche V, Planum Ostteil	2007



TREUCHTLINGEN, OBERE BURG
 Profilplan 2007

Befundnummern

Befundnummern 1998 – 2007

214	S.7/Fl.2-5	19.09.95	Schwarzbraune sandig-humose Schicht, vermischt mit viel Hohlziegelbruch und Kalksteinscherben, „Waldboden“
221	S.7/Fl.4	26.03.98	Mittelbrauner humoser sandiger Lehm mit viel Dachziegelbruch, Kalkmörtel, etwas Holzkohle, dicht durchwurzelt.
231	S.7/Fl.2 N-Profil O-Profil	14.12.95 :	mittel- bis dunkelbrauner humoser Sand mit etwas Holzkohle und wenig Kalkmörtel, im Ostprofil Fl. 3 mittel bis dunkelbrauner Sand mit etwas Holzkohle und wenig Kalkmörtel. Schichtgrenze zu 221 unklar, da starke Durchwurzlung.
237	S.7/Fl.3/4 O-Profil		Suchgraben Schütz aus den 80er Jahren; sandig grau; Kalkmörtel, z.T. mit Ziegelanteil
250	S7/Fl. 4 N-Profil	25.03.98	Holzkohleband
251	S7/Fl. 4 N-Profil	25.03.98	Anstehender graugrüner Mergel, nach oben ockerfarben
252	S7/Fl. 4 N-Profil	25.03.98	Graugrüner Lehm, umgelagertes 251 , z.T. mit graubraunem Material vermischt
253	S7/Fl. 4 N-Profil	25.03.98	Dunkelbraun-schwarze sandig-lehmige Mischschicht, dicht mit Holzkohle-Partikeln durchsetzt
254	S7/Fl. 4 O-Profil	26.03.98	Mauerbefund
255	S7/Fl. 3 O-Profil	18.08.96	Gelber Sand, evtl. verwitterter Kalkmörtel, rote Steinchen, wohl von 241 , Keramik
256	S7/Fl. 3 O-Profil	18.08.96	Grauviolette Asche, darüber grauschwarze Asche mit vielen Holzkohlestücken
257	S7/Fl. 3 O-Profil	07.05.97	Ockerfarbener feiner Lehm
258	S7/Fl. 3 O-Profil		Schwarzgrauer sandiger Lehm mit etwas kleinen Kalksteinchen und vielen Holzkohlestücken (244/255 oder 249 ?)
259	S7/Fl. 3 O-Profil	07.05.97	Mittel bis dunkelbrauner sandiger Lehm mit viel Dachziegelbruch, Kalkmörtel und etwas Holzkohle
260	S.7/Fl.4	26.03.98	Lehmiger lockerer mittelbrauner Sand mit vielen rundlichen kleinen und kleinsten Kalksteinbröckchen

332	S.7/V	09.08.06	Dachziegelbruch in weißem Kalkmörtel unter 214
333	S.7/V	10.08.06	Backsteinpackung in 253 . Nur Bruchstücke, kein vollständigen Exemplare. Wirken wie dort abgelagert, etwa bei Abbrucharbeiten.
334	S.7/V	22.08.06	(hufeisenförmige?) Steinsetzung, Kalksteine in ockerfarbenem Lehm, Ofenkuppel, Lehm an der Innenseite teils rotbraun verziegelt
335	S.7/V	22.08.06	Vermischtes Material in 253 , kleine Kalksteine, Holzkohle, Kalkmörtel und ockerfarbener, teils rotbraun verziegelter Lehm
336	S.7/V	13.04.07	Ockerfarbener Lehm am Burgfels und zwischen de Steinen von 334 , teilweise tot angeziegelt
337	S.7/V Pl. 1	24.04.07	Bröckeliger, lockerer Lehm unterhalb von 335 und 344 sowie zwischen den Steinen von 338 .
338	S.7/V Pl. 1	27.04.07	Trocken gesetzte, annähernd runde Fundamentmauer aus großen Kalksteinen, mehrere Steinschichten hoch erhalten, Steine in der NO-Ecke des Planums nach innen schräg verkippt, im angenommenen Zentrum ein großer, rautenförmiger Steinblock. Im Süden an Burgfels angebaut, nach Westen durch Fundament 254 gestört.
339	S.7/V N-Profil	27.04.07	Bröckeliger Kalkmörtel mit kleinen und mittelgroßen Kalksteinbrocken sowie vereinzelt Hohlziegelbruch (Baugrube 254)
340	S.7/V N-Profil	27.04.07	Ockerfarbener Lehm mit größeren Brocken aus weißen, grobem Kalkmörtel, bis ca. 5 cm Durchmesser
341	S.7/V, Nordprofil	27.04.07	Sandige, graubraune Schicht mit viel Kalkmörtel, wenig Holzkohle und vereinzelt mittelgroßen Kalksteinen.
342	S.7/V Ostprofil	27.04.07	Grauer, humoser Sand mit viel Kalkmörtelbröseln und Dachziegelbruch (gleiche Höhe und geht über in 333)
343	S.7/V, Ostprofil	27.04.07	Mittelgraubrauner Sand
344	S.7/V, Planum 1	27.04.07	Rotverziegelte Lehmplatte, sehr ebene Oberfläche, schließt an die Steine von 334 an (verziegelter Estrich?)
345	S.7/V, Nordprofil	27.04.07	Rezente Planierung, sehr kompakt und steinig, vereinzelt mit Ziegelbruch.

Funde



Funde 2006

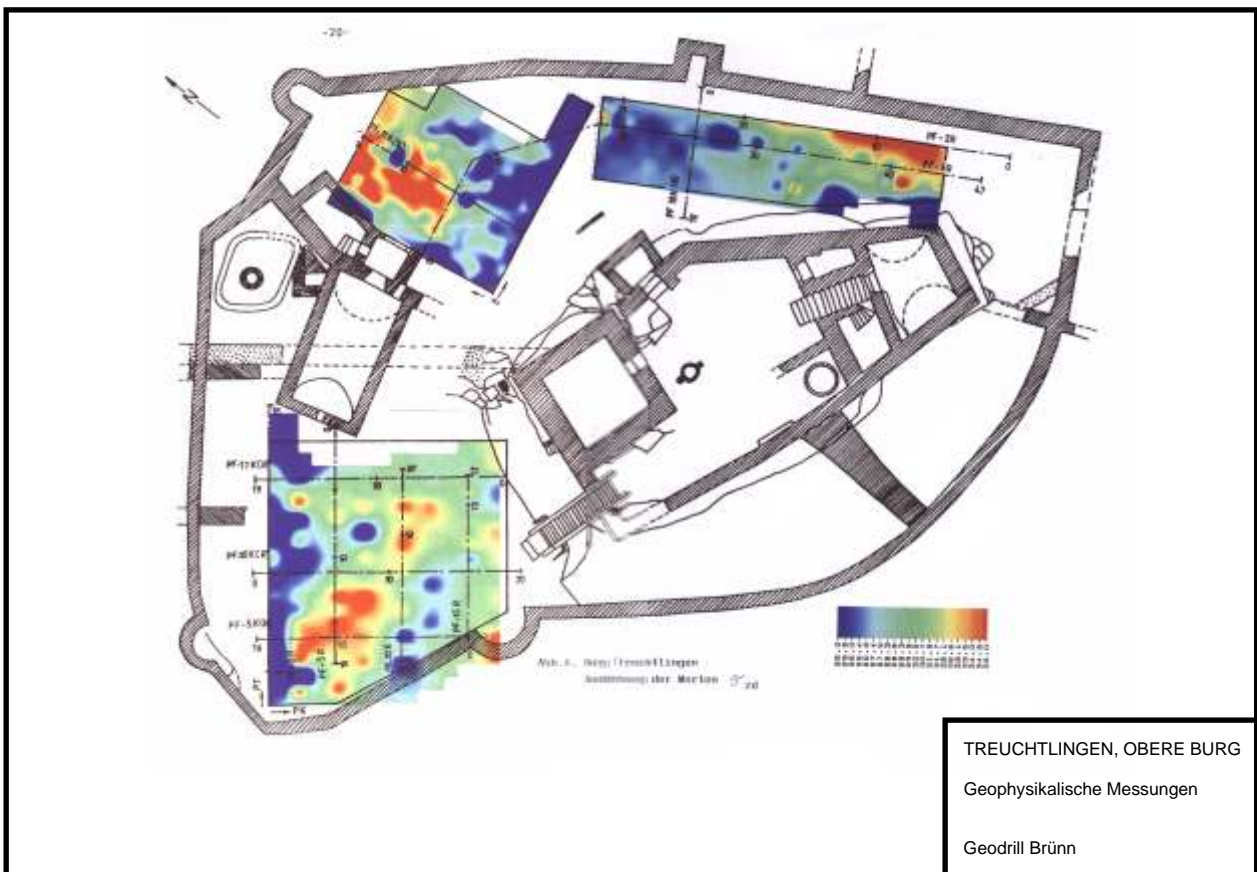
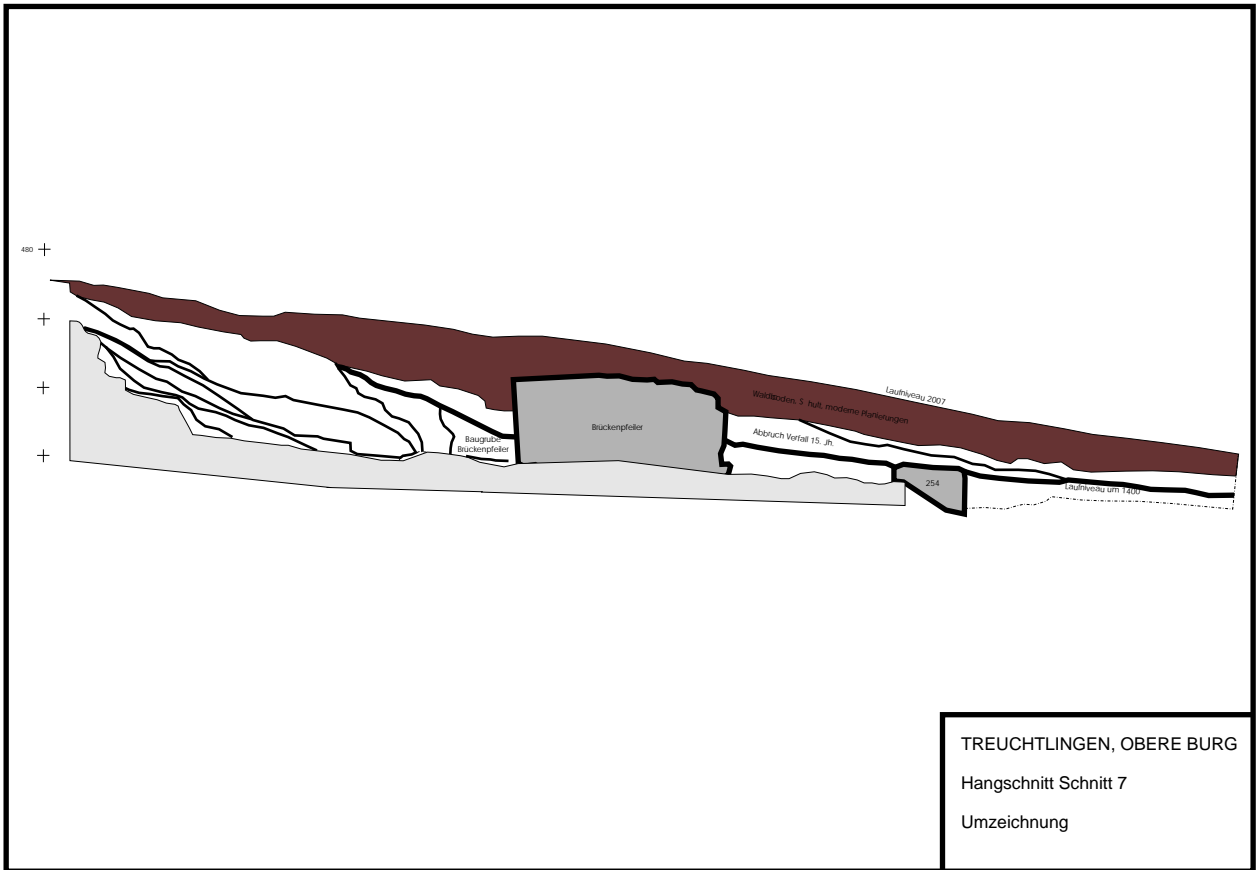


Henkelflasche aus 221



Bügelkanne und Töpfchen aus 337

Pläne



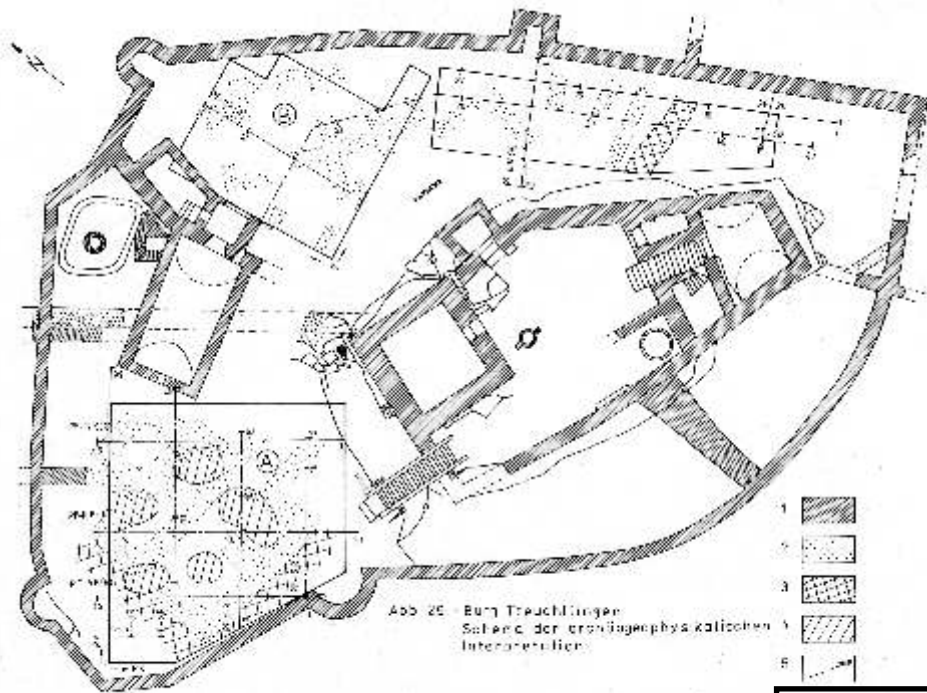


Abb. 26 Burg Treuchtlingen
 Salzw. der bronziageophysikalischen
 Interpretation

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5

TREUCHTLINGEN, OBERE BURG
 Interpretation der
 geophysikalischen Messungen
 Geodril Brunn

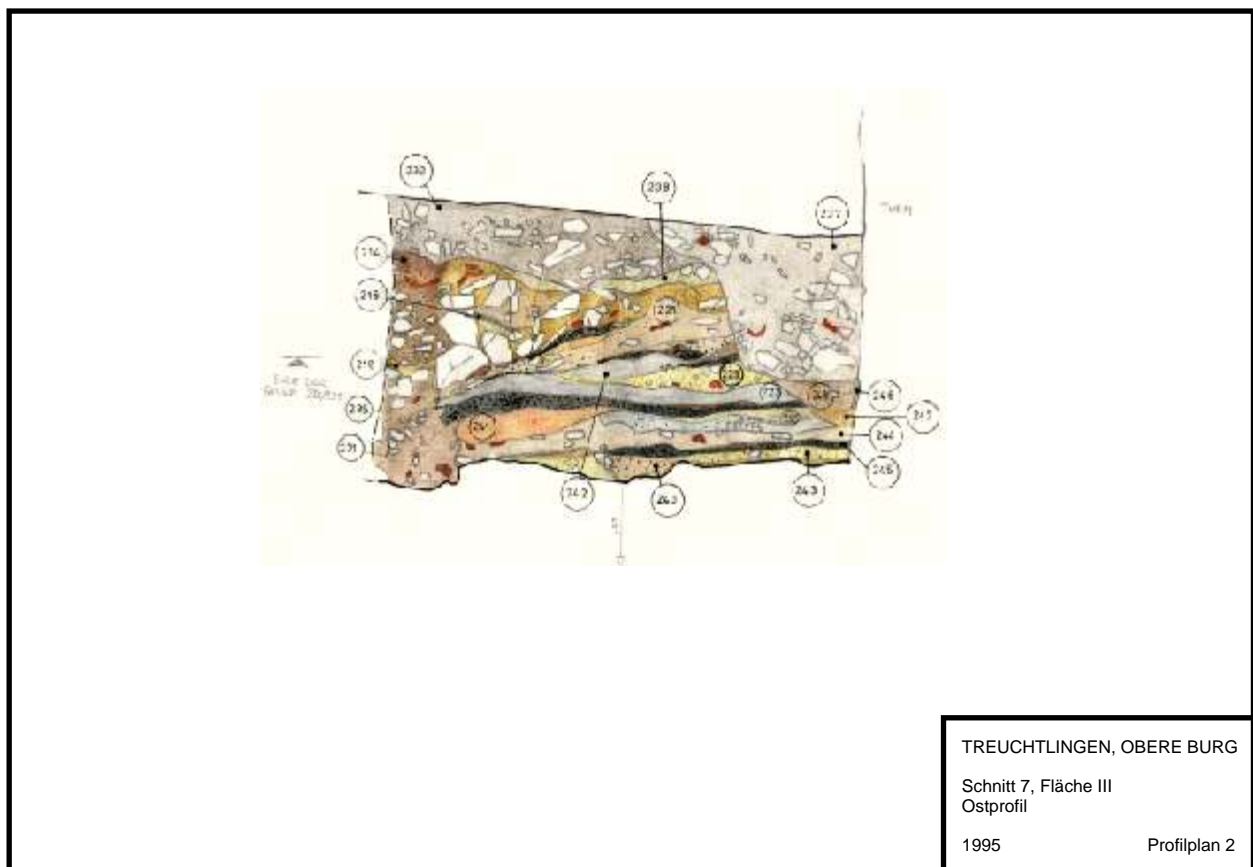
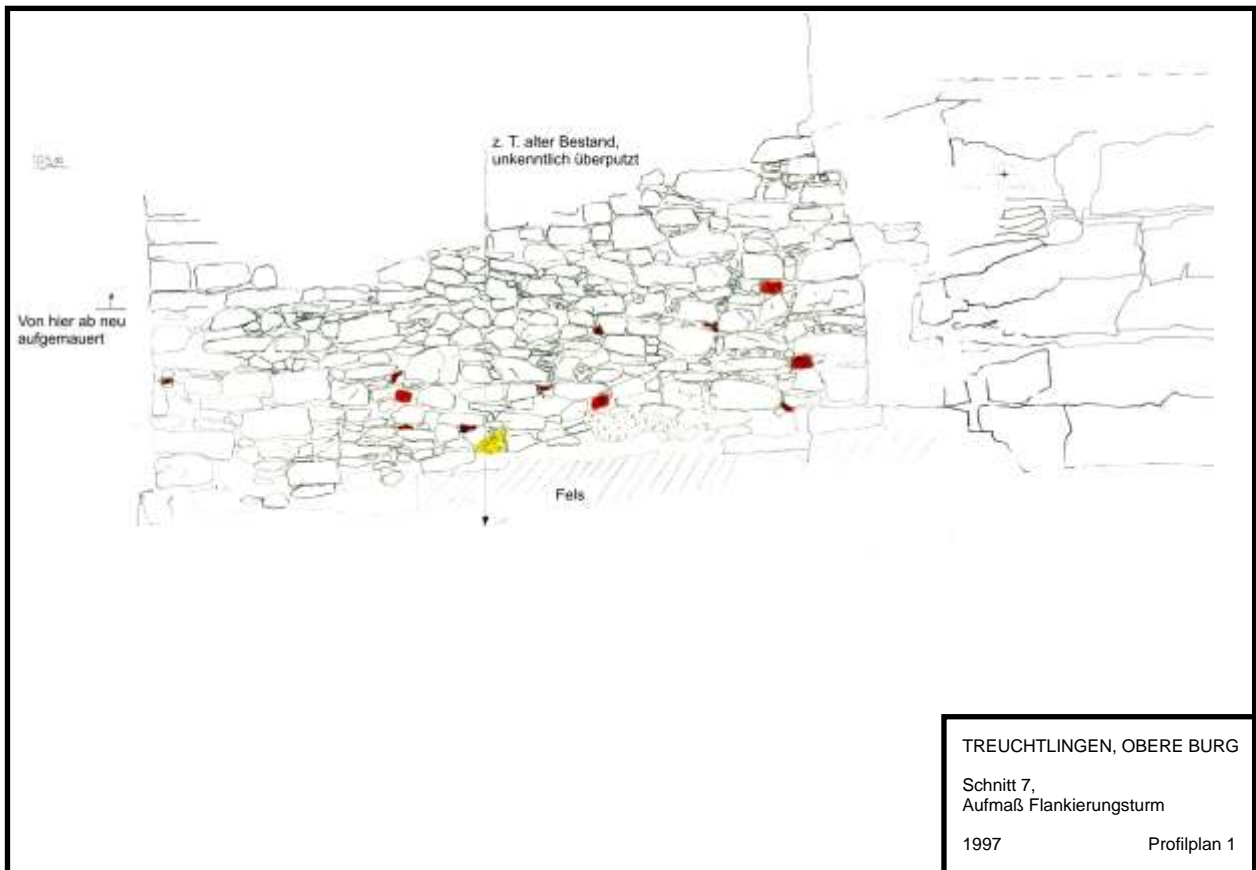


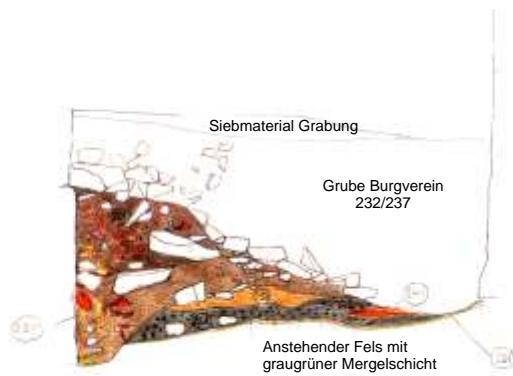


TREUCHTLINGEN, OBERE BURG

Schnitt 7,
Planum Fläche V

2007



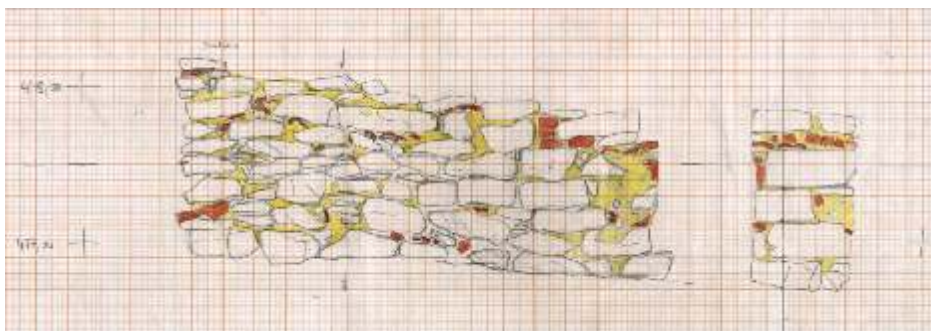


TREUCHTLINGEN, OBERE BURG

Schnitt 7, Fläche III
Ostprofil 2

1997

Profilplan 3

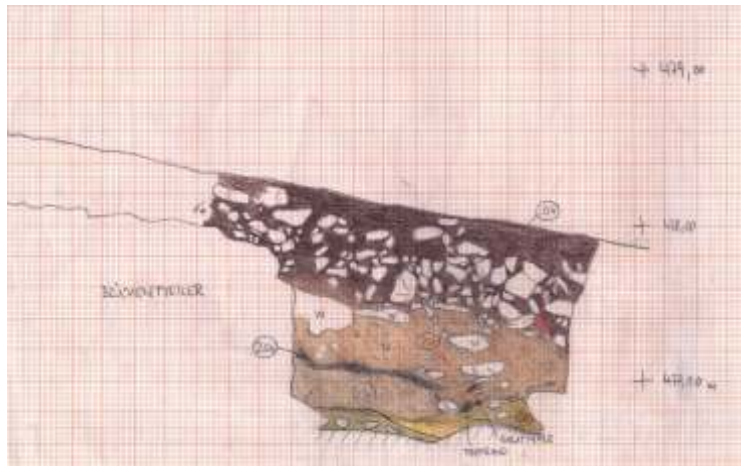


TREUCHTLINGEN, OBERE BURG

Schnitt 7,
Süd- und Ostseite Brückenpfeiler

1998

Profilpläne 4 und 5

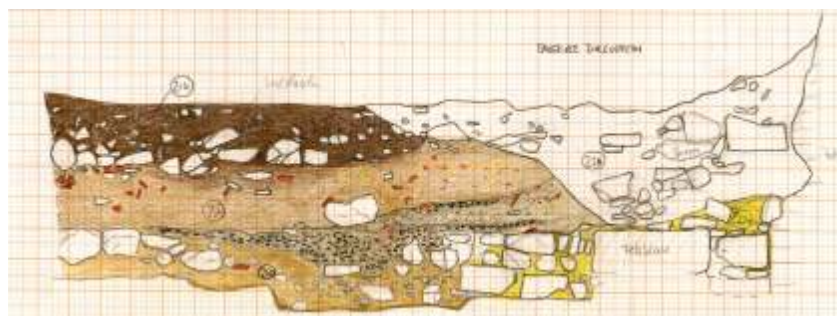


TREUCHTLINGEN, OBERE BURG

Schnitt 7, Fläche IV
Nordprofil

1998

Profilplan 6

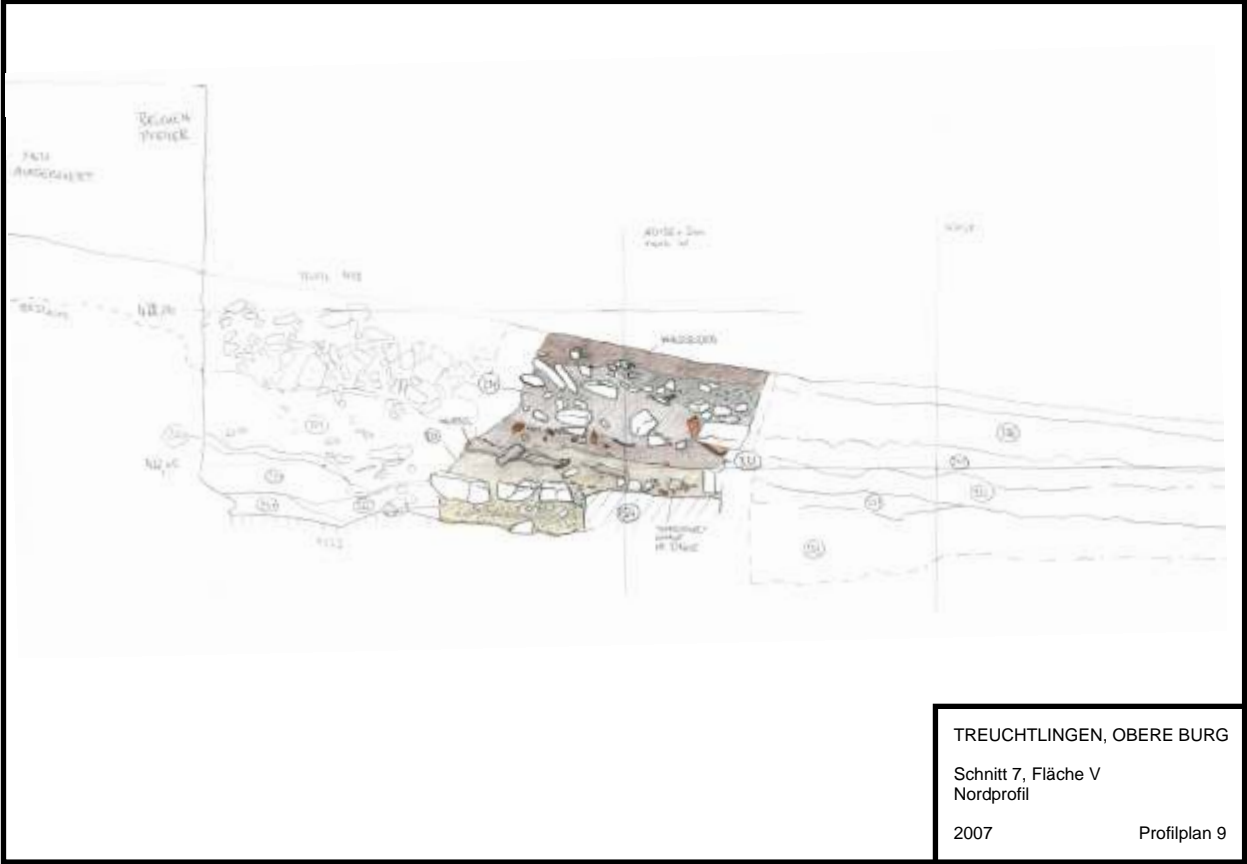
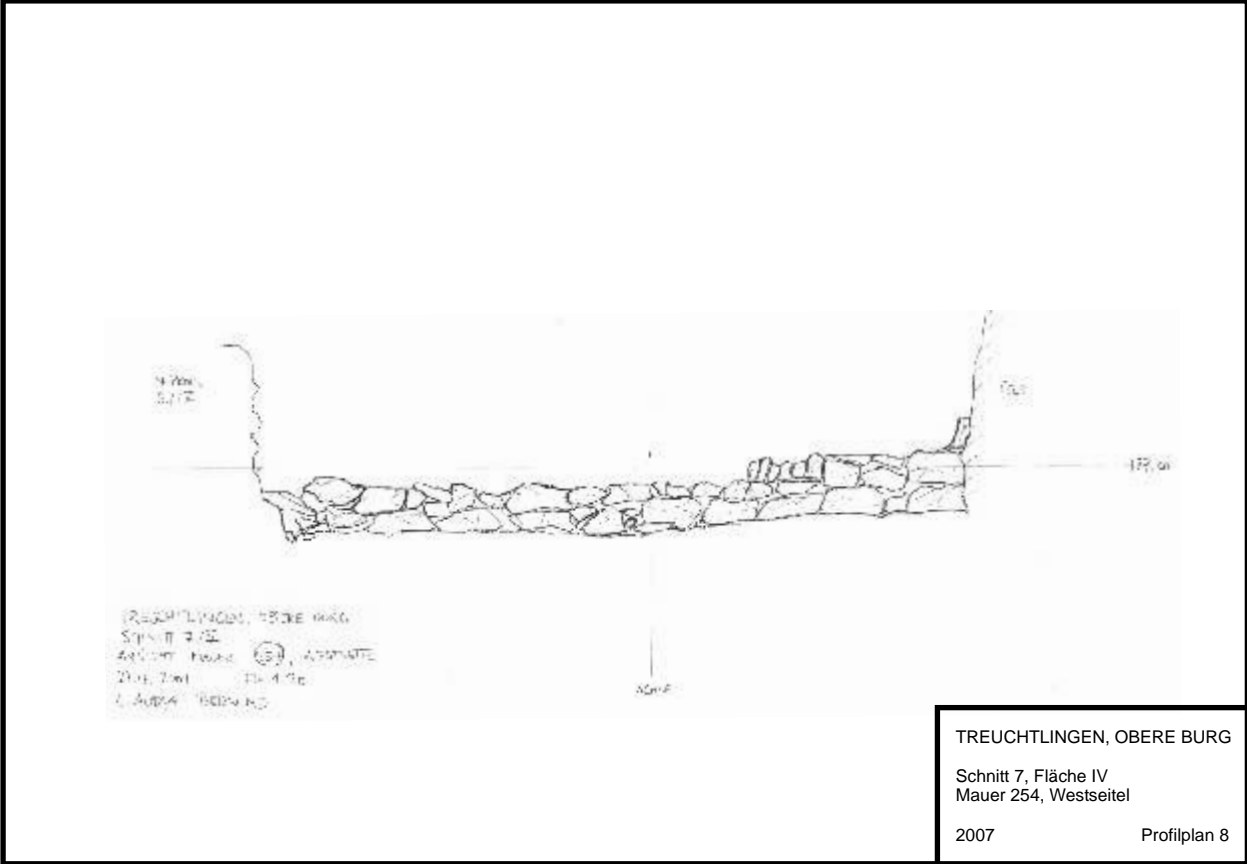


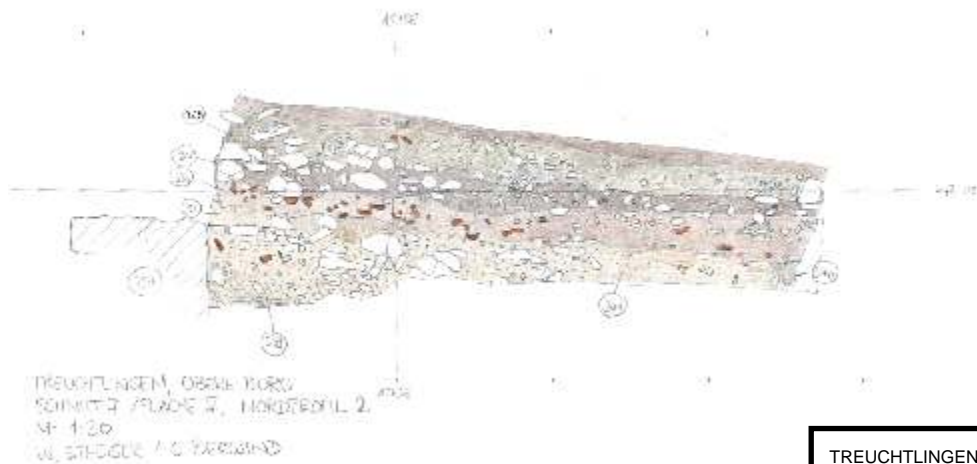
TREUCHTLINGEN, OBERE BURG

Schnitt 7, Fläche IV
Ostprofil

1998

Profilplan 7





TREUCHTLINGEN, OBERE BURG

Schnitt 7, Fläche V
Nordprofil

2007

Profilplan 10



TREUCHTLINGEN, OBERE BURG

Schnitt 7, Fläche V
Ostprofil

2007

Profilplan 11

Fotos



Schnitt 7/V Mauerbefund **254**



Schnitt 7/V, Nordprofil West und Befund 260



Schnitt 7/V, Nordprofil Ost und Ostprofil



Schnitt 7/V, Planum



Schnitt 7/V, Befunde **334** und **344**, unten Grabungsfläche 2006